

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 52 (1926)  
**Heft:** 30: Böckli-Nummer  
  
**Rubrik:** Lieber Nebelspalter!

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Ein Lied von . . .

Ein Lied von Schubert möcht ich hören,  
Wenn es mit mir zu Ende geht,  
Es wird mich himmlisch noch betören,  
Wenn schwarz das Jenseits vor mir steht.

Cello und Geige müßten tönen  
Von Freundeshänden zu mir her,  
Das würd den Uebergang verschönen,  
Der sonst vielleicht mir fiele schwer . . .

Manfred Mouchoir

## Mädel oder Bub?

Eine Wundermär  
Tief sich ein mir grub:  
Künftig wirst du vorher wissen —  
Mädel oder Bub!

Wissen? Nein, du hast  
Selber die Gewalt,  
Ganz nach Wunsch zu formen Kinder  
Jeglicher Gestalt.

Welchem Zaubergeist  
Schulden wir den Dank,  
Daß die dunkle Hölle endlich  
Vom Geheimnis sank?

Wer drang rätseltief  
Ein in diesen Akt,  
Dessen Mystik vorher nie ein  
Mensch im Kern gepakt?

Aus dem Engelland  
Kam die Mär, so hold.  
Trägt den Schein sie falscher Lehre,  
Ist es echtes Gold?

Ist es Weibes List,  
Die den Apfel brach,  
Adam wieder zu verführen?  
Kommt der — Reinfall nach?

Hurtig, nicht gescheut  
Vor dem Apfelbiß!  
Bubi oder Mädel, e i n e s  
Ist euch ganz gewiß!

Eine Eva ist's,  
Welche ohne Scham  
Wieder vom Erkenntnisbäume  
Einen Apfel nahm.

Die Erkenntnis hinkt  
Freilich links wie rechts,  
Doch sie dient als — Propaganda-  
Mittel des — Geschlechts.

Wer ihr folgt, der trägt  
Selbst die Folgen der  
Wohlerdachten „wunderbaren“  
Neuen Ammenmär.

Dieser Glaube birgt  
Mancherlei Gefahr!  
Ob die Frau, die ihn verkündet,  
Jemals — selbst gebär?

Ruba

## Aus Mussolinien

Trotz dem ausdrücklichen Befehl Mussolinis, schön und klar zu siegen, und trotz dem Vorschlag des Volkes, den Gegner zu töten, hat sich der Italiener Spalla von dem Spanier Paolino niederboxen lassen. Die Bevölkerung ist erschüttert.

Wödt



Aber Spalla, siehe deinet-  
Wegen geht dein Volk und weinet.  
Statt daß du Polino töten

Luft haut er dich selber flöten.  
Dieses wär ihm nie gelungen,  
Hättest du ihn umgebracht.

## Lieber Rebelspalter!

Als langjähriger Leser gestatte mir,  
Dir zwei wahre Geschichten zu er-  
zählen:

1. Ein Freund von mir wollte Po-  
lizist werden. Er reichte in St. G. ein  
diesbezügliches Gesuch ein. Es ergab  
sich nun, daß er die vorschriftsmäßige  
Größe nicht hatte, aus welchem Grund  
er denn auch abgewiesen wurde, wor-  
auf mein Freund die Antwort fandte:  
Wenn das der einzige Grund sei, sollen  
sie ihn nur nehmen, denn für die Klei-  
nen sei er groß genug und die Großen  
lasse man sowieso laufen!

2. In meiner Stammtneipe erzählt

ein Herr, eine ihm gut bekannte reiche  
Familie müßte demnächst weit verrei-  
sen. Nun hätte dieselbe einen wunder-  
schönen Papagei mit Käfig, ca. 300 Fr.  
Wert, billig zu verkaufen. Da die Fa-  
milie den Vogel unter keinen Umstän-  
den mitnehmen könne, würden sie ihn  
eventuell sogar verschenken unter der  
Bedingung, daß der Papagei ein wirk-  
lich gutes Plätzchen bekomme. Ich als  
Tierfreund erbitte mir natürlich die  
Adresse, der Herr nimmt mein Notiz-  
buch und schreibt allen Ernstes: Fa-  
milie Stocker, Müllerstr. 10, Buenos-  
Aires.